

Das Bemühen um Einheit in der Vielfalt – integrative und desintegrative Prozesse in der DGPT

Rupert Martin / Georg Schäfer

Zukunftswerkstatt DGPT 2035

Berlin, 07.12.2024

DGPT

*Deutsche Gesellschaft für
Psychoanalyse,
Psychotherapie,
Psychosomatik und
Tiefenpsychologie e.V.*

Übersicht

- 1. Einleitung: Einheit in der Vielfalt**
- 2. Fachverband und Berufsverband**
- 3. Ärztliche- und Psychologische Psychotherapeuten**
- 4. Psychotherapeutenkammerpolitik und DGPT-Politik**
- 5. Psychoanalytiker u. tiefenpsychologische Psychotherapeuten**
- 6. Freie Institute und Fachgesellschaftsinstitute**
- 7. Außerordentliche und ordentliche Mitglieder**

- 8. Fazit: Gefahren für die integrative Kraft der DGPT**

1. Einheit in der Vielfalt

§ 2 Abs. 1 der Satzung

„Die DGPT dient der Pflege, Weiterentwicklung und Verbreitung der Psychoanalyse und der von ihr abgeleiteten Verfahren und Methoden in Forschung, Lehre und Versorgung (Prävention, Behandlung und Rehabilitation). Sie fördert die Anwendung der Psychoanalyse in Psychotherapie, der Medizin und weiteren Anwendungsgebieten.“

1. Einheit in der Vielfalt

- **Unter dem Dach der DGPT versammelt sich eine Vielfalt von Gruppierungen mit je spezifischen Interessen**
- **Gründungs idee und Daseinsgrund der DGPT: Integration und Bündelung dieser Interessen für eine gemeinsame Außenvertretung**
 - Fachliche Differenzen sollen nicht zu berufspolitischen Nachteilen führen
 - Bsp.: Ausgründung der DPV aus der DPG

1. Einheit in der Vielfalt

- **Die integrative Funktion der DGPT:**
 - Dachverband für vier Fachgesellschaften und das NFIP
 - Berufsständische Vertretung der Fachgesellschaften und des NFIP und aller angeschlossenen 62 Institute
 - Fachgesellschaft für das NFIP und gemeinsame fachliche Plattform für alle DGPT-Mitglieder, DGPT-anerkannten Institute sowie ihre Fachverbände

1. Einheit in der Vielfalt

- **Die DGPT als Dachverband ist eine historische Errungenschaft**
 - Leider fehlt oft das Bewußtsein dafür, was wir an ihr haben!
 - In historischen Darstellungen wird dies oft unterschlagen
 - Bsp.: Tagung „100 Jahre psychoanalytische Ausbildung“
- **Die Einheit in Vielfalt muß immer wieder aufs Neue hergestellt werden**
 - Das ist mühsam, aber ein großer Gewinn für die Psychoanalyse

2. Fachverband und Berufsverband

▪ Gründung der DGPT 1949

- Heftiger Gegenwind der Allg. ärztl. Gesellschaft für Pt unter Ernst Kretschmer - reklamierte die Psychotherapie für sich
- Wilhelm Bitter, Gründungsmentor, zuerst Geschäftsführer, später DGPT Vorsitzender
 - wendet Berufsverbot gegen nicht-ärztliche Mitglieder ab
- Gründungsbeteiligte:
 - 3 Institute: „Reichsinstitut“ Berlin, Stuttgarter Institut f. Pt., „Institut f. psychol. Forschung u. Pt“ München -> heute Freie Institute
 - Vertreter regionaler Gruppierungen und DPG

2. Fachverband und Berufsverband

- **§ 2 der Satzung – Doppelbestimmung:**
 1. Berufspolitische Vertretung der Mitglieder
 2. Wissenschaftliche FachgesellschaftReihenfolge war früher anders!
- **Die ersten Jahre der DGPT**
 - Berufsverbandliches steht zunächst im Vordergrund
 - Sicherung eines Platzes im Versorgungssystem
 - Gesellschaft ist ärztlich dominiert
 - Institute sind direkt im Vorstand vertreten
 - 1950: Verabschiedung von Ausbildungsstandards

3. Ärztliche- u. Psychologische Psychotherapeut.

- **Ungleicher Status (Delegationsverfahren) führt zu keinen Verwerfungen zwischen den Berufsgruppen in der DGPT**
 - Integrative Kraft der DGPT hält Kränkungspotential („Heilhilfsperson“) in Schach
- **Integration der Psychologen**
 - 1958: „Nicht-Ärzte“ im Vorstand
 - 1978: Fachpsychologen im Vorstand
 - 1987: Diplom-Psychologe Vorsitzender, Prof. Werthmann
 - 1989: Ellen Bruckmeyer im Vorstand, Mitarbeit an 1. PsychThG

3. Ärztliche- u. Psychologische Psychotherapeut.

▪ **Zerreißprobe 1992:**

- Einführung Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
- Gründung der DGPM

▪ **Folgen an den Instituten:**

- Nachfrage Psychotherapie-Zusattitel geht zurück, Qualifikation wird jetzt zumeist über Facharzt erworben
- Nachfrage Psychoanalyse-Zusattitel geht ebenfalls zurück
- **Ärztemangel, der bis heute anhält!**

3. Ärztliche- u. Psychologische Psychotherapeut.

- **Innerverbandlicher Interessenausgleich**
 - Sektionierung
 - Spezifische “psychologische” und “ärztliche” Interessensvertretung nach außen möglich, entlastet Gesamtverband
 - Sektionsleiter seit 1996 im Vorstand
 - Verbandstreue
 - Ärzte-PP-AG

- **Dennoch: „Psychologische“ Themen (Ausbildungsreform) dominieren zunehmend in der DGPT**

4. Pt-Kammer- und DGPT-Politik

- **Seit 1999: Verkammerung des Berufes und Einbindung der Psychologischen Psychotherapeuten in das Kassenarztrecht**
 - Separate Ausbildung in TP möglich
 - auch an Instituten außerhalb der DGPT
 - Gründung der DFT
 - Die DPtV als Vereinigung früherer Delegations- und Erstattungspsychologen entwickelt sich zur beherrschenden Kraft, hat heute faktisch ein Monopol unter den Verbänden

4. Pt-Kammer- und DGPT-Politik

- **Austarierung zwischen Berufs- und Fachverband wird zunehmend schwerer**
 - Identität als Psychoanalytiker und/oder Psychologischer Psychotherapeut
 - Psychol. Psychoanalytiker in der Selbstverwaltung mandatiert
 - Dort oft in einer Minderheitenposition. Nötige Kompromisse mit anderen Gruppierungen strapazieren die Fachlichkeit der DGPT
 - Neue Weiterbildung stärkt Berufs- u. schwächt Fachverbände

4. Pt-Kammer- und DGPT-Politik

- **Spannungsfeld zwischen Berufs- und Fachverbandlichkeit**
 - Innerverbandliche Opposition gegen Vorstandspolitik ohne explizite Programmatik, erkennbare Forderungen:
 - Senkung der Mitgliedschaftsvoraussetzungen zwecks Gewinnung neuer Mitglieder
 - Lockerung der Verbindung der DGPT zu den Fachgesellschaften
 - Orientierung der DGPT Politik an der Politik der P-Kammern
 - **Klarer Vorrang des Berufsverbandlichen bei der Opposition!**

4. Pt-Kammer- und DGPT-Politik

- **DGPT-Vorstand hält an der Austarierung von Berufs- und Fachverbandlichkeit fest**
 - Im Rennen der Verbände um Mitgliederzuwachs können wir nicht gewinnen. Vor allem das faktische Monopol der DPtV (27.000 Mitglieder) ist vorerst nicht zu erschüttern.
 - Die Fachlichkeit würde so unnötig „geopfert“
 - Es ist der Markenkern der DGPT, ihre Fachlichkeit zur Grundlage berufspolitischer Entscheidungen zu machen.
 - Dafür erfährt sie viel Anerkennung und mehr Einfluß, als nominell zu erwarten, insbesondere in der Selbstverwaltung
 - Bei Wahlen erfolgreicher als es ihrer Wählerbasis entspricht

5. Psychoanalytiker und TP-Psychotherapeuten

- **DGPT reagiert auf die wachsende Bedeutung der TP an den eigenen Instituten**
 - 1999: Ächtung der separaten Ausbildung in TP durch die DGPT, DGPT anerkannte Institute bieten es aber zunehmend an
 - 2011: Affilierte Mitgliedschaft für PP, die in TP ausgebildet sind
 - 2013: Beschluß zur Gründung des AK TP durch die MV
 - 2017: Vollmitgliedschaft für PP, die in TP ausgebildet sind
 - 2021: Erster Tag der TP
 - 2022: TP-ausgebildete Kollegen können auch Selbsterfahrungsleiter für TP-Kandidaten werden
- **Erfolg einer langen innerverbandlichen Konsentierung**

5. Psychoanalytiker und TP-Psychotherapeuten

▪ **Wichtige Aspekte des Integrationsprozesses**

- Sicherung einer an die Psychoanalyse angelehnten TP
- Schneller Anstieg der Ausbildungsteilnehmerzahlen an den Instituten
- Eher geringe Nachfrage nach TP-Mitgliedschaft
- Psychoanalytiker geraten auf lange Sicht in eine Minderheitenposition
- Anwendung der TP in der Versorgung ist schon lange erheblich umfangreicher als die der AP

6. Fachverbände und Freie Institute

- **Dualität Freier- u. Fachgesellschaftsinstitute prägt die DGPT**
 - **Freie Institute bei Verbandsgründung bedeutsam:**
 - Die im Vorstand vertretenen Institute waren fachgesellschaftsungebundene Institute
 - Die heutigen Fachgesellschaftsinstitute gab es noch nicht. Die DPG war 1949 die einzige Fachgesellschaft. Sukzessive hinzu kamen: 1950 DPV, 1955 DGAP, 1962 DGIP – und damit auch Fachgesellschaftsinstitute in steigender Anzahl

6. Fachverbände und Freie Institute

- **Dualität Freier- u. Fachgesellschaftsinstitute ff.**
 - **Satzungsreform 1978**
 - Institute nicht mehr im Vorstand, sondern im Beirat
 - Statt dessen: Fachgesellschaften im Erweiterten Vorstand
 - **Freie Institute: Verlust ihrer bis dato zentralen Position in der DGPT!**
 - Freie Institute müssen sich als Gruppe neu finden
 - Fachgesellschaftsinstitute hatten über ihre Fachgesellschaften einen höheren Organisationsgrad

6. Fachverbände und Freie Institute

- **Gründung des Netzwerks Freier Institute f. Psychoanalyse u. Psychotherapie 2019**
 - Ergebnis der Neuaufstellung der Freien Institute
 - Wurde 2019 Organ der DGPT, verankert in § 8 der Satzung
 - Entsendet Vertreter in Erweiterten Vorstand
 - Eingebunden in alle AGs der DGPT, regelmäßige Konsultationen mit dem Vorstand
 - Vertreter der Freien Institute regelmäßig auch im Vorstand der DGPT vertreten

6. Fachverbände und Freie Institute

- **Das Verhältnis Freier- u. Fachgesellschaftsinstitute heute**
 - Es wirkt noch nach, dass die Freien Institute nach 1978 zentrale Positionen in der DGPT haben aufgeben müssen
 - Dennoch hat sich das Verhältnis stark verbessert. Gründe: Der innerverbandliche Ausgleich; die Ausbildungsreform fordert Kooperationen heraus, diese werden auf regionaler Ebene vielfach erfolgreich praktiziert
 - Streitpunkt: Buenos Aires-Beschlüsse der IPA
 - Die Freien Institute haben großen Zulauf an Ausbildungsteilnehmern

6. Fachverbände und Freie Institute

- **Das Verhältnis Freier- u. Fachgesellschaftsinstitute heute ff-Konfliktpotential**
 - Die Mehrheit der DGPT-Mitglieder gehört einem Freien Institut an
 - die Mitgliedschaftsabdeckung in der DGPT beträgt bei den Freien Instituten nahezu 100%, bei den Fachgesellschaftsinstituten ca. 50%
 - Die Fachgesellschaften und ihre Institute werden absehbar im relativen Mitgliederanteil sinken
 - Die Identifikation mit dem Verband ist an Freien Instituten ungleich höher als an Fachgesellschaftsinstituten

7. Außerordentliche und ordentliche Mitglieder

- **Partizipation außerordentlicher Mitglieder**
 - **Teil-Grupperung innerhalb der DGPT wünscht mehr Rechte im Verband für ao Mitglieder**
 - Erweitertes aktives Stimmrecht in der MV
 - **Führte zu Diskussionen in allen Gremien und innerverbandlichen Spannungen**
 - **Einrichtung einer „AG Partizipation aoM“ mit Beteiligung aller relevanten Gruppen auf Vorschlag des Vorstandes**
 - Kompromissvorschlag wurde von an der AG teilnehmenden BuKa-Vertreter:innen offen abgelehnt
 - **2 Anträge bei der MV 2024 blieben ohne 2/3-Mehrheit**

8. Fazit: Gefahren f. die integrative Kraft d. DGPT

- Herausforderungen für die integrative Kraft der DGPT in allen sechs Feldern
 - **Äußerer Druck ...**
 - Konkurrenz anderer (Berufs)Verbände
 - Siegeszug der Verhaltenstherapie: Psychoanalytische Community wird in Relation dazu immer kleiner
 - neue Weiterbildung droht Institute zu überfordern
 - kassenrechtliche Zumutungen (QS etc.)
 - **... macht Angst und kann zum Katalysator desintegrativer Prozesse werden**

8. Fazit: Gefahren f. die integrative Kraft d. DGPT

- **Gefahren für die Diskussionskultur in der DGPT**
 - **Bisher: Konsensorientiert, dadurch mitunter langdauernd, aber im Ergebnis nachhaltig. In der DGPT zunehmend angegriffen durch gesellschaftlichen Einfluß:**
 - Mehrheitspolitik wie man sie aus Parlamenten kennt
 - Populär: Komplexreduktion/einfache Lösungen
 - Weniger Bereitschaft, sich Zeit zu lassen
 - Geist von „Identitätspolitik“ erschwert Kompromisse
 - **Die integrative Gründungsidee der DGPT ist nach wie vor aktuell – es lohnt sich auch heute, für sie zu kämpfen!**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

DGPT

*Deutsche Gesellschaft für
Psychoanalyse,
Psychotherapie,
Psychosomatik und
Tiefenpsychologie e.V.*